

SVVK : Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik = SSMAF : Société suisse des mensurations et améliorations foncières

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **88 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVVK / SSMAF

Schweizerischer Verein für Vermessung
und Kulturtechnik
Société suisse des mensurations et
améliorations foncières

Praxis der Öffentlichkeitsarbeit (III)

Tarif- und Honorarpolitik – auch ein Aspekt der PR-Arbeit

Der Preis jedes Gutes setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Je nach Sicht der Dinge ist der Preis zu hoch, zu tief oder gerechtfertigt. Bei einer subjektiven Beurteilung des Preises eines Gutes spielt das Verhältnis des Beurteilenden zu diesem Gut eine entscheidende Rolle. Wie steht der «Konsument» zu den Produkten bzw. Dienstleistungen der Geometer?

These

Wenn die Kantonsgeometer die Forderungen der GF SVVK betr. Tarifierpassung im Sommer 1989 knapp abgelehnt haben, so ist das eigentlich auch ein Eingeständnis nicht erfolgter oder schlechter PR-Arbeit. Denn die Tatsachen hätten ein klares Verdikt zugunsten der GF-Forderung ergeben müssen.

Begründung

Betriebswirtschaftlich hat jedes Produkt und selbstverständlich auch jede Dienstleistung ihren Preis. Er bestimmt sich u.a. nach Lohn- und Materialkosten, Fixkosten und Zuschlägen.

Für unseren Fall spielen die Lohnkosten eine überragende Rolle. Sie bestimmen weitgehend die Kosten einer Arbeit. Steigen also die Löhne, so müssten automatisch die Preise für unsere Dienstleistungen steigen, weil der Unternehmer sonst früher oder später keinen Gewinn mehr erzielt, ja Verluste erfährt. In der amtlichen Vermessung und für Güterzusammenlegungen ist das bekanntlich etwas anders: die Tarife und Honorare sind vertraglich vereinbart. Es herrscht diesbezüglich kein freier Wettbewerb. Dafür gibt es sehr gute Gründe.

Aber: Auf dem Personalmarkt herrscht freier Wettbewerb! Können wir nicht marktgerechte Löhne bezahlen, wandern die Mitarbeiter ab, bzw. es treten keine neuen Angestellten in die Branche ein. Marktgerechte Löhne bei nicht kostendeckenden Tarifen führen aber zu Verlusten: In beiden Fällen läuft sich die Branche zu Tode!

Ist diese «message» durchgedrungen? Sind sich über diese einfachen Mechanismen alle «Systembeteiligten» im klaren? Wohl kaum, sonst wären gewisse Anstrengungen der Branche in der nun notwendigen Stärke nicht von Nöten: PR-Arbeit ist auch Überzeugungs-Arbeit, ist Aufklärungsarbeit. D.h. aber nichts anderes, als dass PR-Arbeit primär vom persönlichen Engagement aller Beteiligten lebt. «Worte belehren, Taten reissen mit»: Sprechen Sie persönlich mit Ihren Partnern von Gemeinden und Kantonen!

Les relations publiques en pratique (III)

La politique en matière de tarifs et d'honoraires – également un aspect du travail «PR»

Le prix de chaque produit est formé de plusieurs composants. Selon qu'on examine les choses, le prix peut être trop haut, trop bas ou justifié. Lorsque quelqu'un évalue le prix d'un produit, ses relations avec l'objet en question jouent un rôle primordial. Dans quelle position se trouve le «consommateur» par rapport aux produits, respectivement aux prestations de service du géomètre?

Thèse

Si les géomètres cantonaux ont refusé de justesse les revendications du GP SSMAF concernant l'adaptation des tarifs en été 1989, il s'agit là également de l'aveu d'un manque ou d'un mauvais travail «PR». Car les faits auraient dû démontrer un verdict clair en faveur des revendications du GP.

Argumentation

Du point de vue de l'économie d'entreprise, chaque produit, respectivement chaque prestation de service, a son prix. Il est fixé entre autres en fonction des charges salariales, frais de matériel, frais fixes et suppléments.

Dans notre cas, les charges salariales jouent un rôle déterminant. Elles définissent dans une large mesure le coût d'un travail. Ceci signifie que si les salaires augmentent, les prix de nos prestations de service devraient augmenter tout à fait différemment, car tôt ou tard l'entrepreneur ne réalise plus de bénéfice ou travaille même à perte. Mais dans les domaines de la mensuration officielle et des remaniements parcellaires, les choses se présentent tout à fait différemment: les tarifs et honoraires sont fixés par contrat. La libre concurrence n'existe pas et de très bonnes raisons expliquent cela.

Mais: Sur le marché du personnel, la concurrence est libre! Si nous ne pouvons pas payer des salaires adaptés au marché, nos collaborateurs s'en vont, resp. aucun autre employé ne s'engage dans la branche. Des salaires adaptés au marché pour des tarifs ne couvrant pas les frais conduisent à des pertes: Dans les deux cas, c'est la mort de la profession!

Ce message a-t-il passé? Ces simples mécanismes sont-ils clairs pour tous les «participants du système»? Probablement pas, car certains efforts de la branche ne seraient pas d'une aussi grande nécessité: le travail «PR» est aussi un travail de persuasion, d'information. Ceci ne signifie rien d'autre que le travail «PR» vit premièrement de l'engagement personnel de tous les participants. «Assez de discours, des faits!»: Parlez personnellement avec vos partenaires des communes et des cantons!

Protokoll der ausser- ordentlichen Haupt- versammlung des SVVK vom 3. Oktober 1989 in der Aula der Universität Bern

Anmerkung des Zentralvorstandes SVVK: Da es sich um eine ausserordentliche Hauptversammlung handelte, wird das Protokoll nicht übersetzt.

Begrüssung

Zentralpräsident J. Frund eröffnet die a.o. Hauptversammlung. Die Ankündigung erfolgte im Veranstaltungskalender der VPK 8/89. Die persönliche schriftliche Einladung erfolgte Mitte September.

J. Frund verliest die eingegangenen Entschuldigungen.

Er macht darauf aufmerksam, dass nur SVVK-Mitglieder zur Teilnahme an dieser a.o. Hauptversammlung zugelassen sind, und bittet allfällige anwesende Nicht-Mitglieder den Saal zu verlassen.

Anwesend sind total 123 SVVK-Mitglieder. Die Traktanden werden wie publiziert genehmigt.

Traktanden

1. Protokoll der 86. Hauptversammlung vom 9.6.1989
2. Abwahl von Chefredaktor Prof. Dr. H.J. Matthias
3. Provisorische Massnahmen für die Weiterführung der Zeitschrift (Chefredaktor ad interim, finanzielle Konsequenzen usw.)
4. Verschiedenes und Anträge

Als Stimmzähler werden die Herren U. Meier und M. Lips bestimmt.

Verhandlungen

1. Protokoll der 86. Hauptversammlung vom 9.6.1989

Das Protokoll wurde mit der Einladung zur heutigen a.o. HV jedem Mitglied zugestellt. Das Verlesen wird nicht verlangt.

Herr Prof. Matthias hat mit Schreiben vom 18.9.1989 einen Aenderungs- und Ergänzungsantrag gestellt. J. Frund erteilt ihm das Wort:

1. Antrag auf Änderung:
Seite 10, 1. Abschnitt: entspricht nicht den Tatsachen. Herr Prof. Matthias stellt Antrag um Anbringen einer Fussnote mit Richtigerstellung.

2. Antrag auf Ergänzung
Seite 13, 2. Abschnitt: «Diese Fragen wurden von Prof. Matthias eingehend beantwortet.»

Herr Prof. Matthias stellt Antrag, seine Antworten im einzelnen aufzuführen. Begründung: Da viele andere Voten zu diesem Traktandum sowie der Wortlaut der drei gestellten Fragen detailliert aufgenommen wurden, seien die Antworten der Objektivität halber ebenfalls zu protokollieren.

Dr. Durussel: Es wurde nicht protokolliert, dass erwogen wurde, Prof. Matthias nach seinem Ausstand in die Versammlung zu-

rückzubitten. Ebenfalls sein Votum, dass es schwierig sei, mit Prof. Matthias zusammenzuarbeiten, sei nicht festgehalten. Er unterstützt das Begehren von Prof. Matthias, seine Antworten seien im Protokoll ebenfalls festzuhalten.

J. Frund gibt zur Kenntnis, dass die Zweisprachigkeit eine Erschwernis für die Protokollführung bedeute und im übrigen der Zentralvorstand entschieden habe, das Protokoll zu kürzen.

Prof. Spiess, ETHZ, findet die Protokollierung betr. Fragenbeantwortung von Prof. Matthias mangelhaft und wünscht Mehrinformation.

Beschluss: Herr Prof. Matthias wird dem Zentralvorstand seine Ergänzungen schriftlich zuhanden des Protokolls bzw. der Mitglieder zur Verfügung stellen. Seine Ergänzungen werden in der Beilage zum Protokoll der heutigen a.o. GV publiziert.

Das Protokoll wird mit den vorerwähnten Ergänzungen mit einer Gegenstimme und sechs Enthaltungen zur Kenntnis genommen.

2. Abwahl von Chefredaktor Prof. Dr. H.J. Matthias

Zentralpräsident J. Frund informiert wie folgt: «Selon nos statuts, il appartient au comité central de nommer les membres des commissions techniques et professionnelles. Seuls les membres de la commission professionnelle doivent être nommés par l'assemblée générale.

L'assemblée générale doit approuver le règlement ou le contrat qui fixe les modalités de la participation de notre association à la publication de la revue.

Il appartient donc au comité central de nommer nos deux représentants au sein de la Commission de la revue. Il lui appartient aussi de nommer, en plus des deux représentants précités, le rédacteur en chef. Son choix doit recevoir l'accord des comités des associations partenaires.

Pour relever quelqu'un de son mandat, la procédure est bien sûr la même.

Pourquoi alors, devez-vous vous demander, avoir porté à l'ordre du jour le point 2 relatif au retrait du mandat du rédacteur en chef? Simplement parce que, selon le procès-verbal de l'assemblée générale du 25 mai 1984, M. Matthias a été nommé au poste de rédacteur en chef, non par le Comité central mais par l'assemblée générale, sur proposition du Comité central.

Dès lors, c'est aussi à l'assemblée générale de se prononcer sur la proposition de retrait du mandat. C'est pour cette raison que le Comité central n'a pas, en juillet dernier, retiré son mandat à M. le professeur Matthias, mais mis son activité comme rédacteur en chef en veilleuse seulement.

Après ces considérations d'ordre formel, il faut encore expliquer dans quel climat le Comité central et son président ont traité cette affaire très difficile et très désagréable.

J'insiste en premier lieu sur le fait que je n'ai trouvé parmi mes collègues du Comité aucune animosité, aucune agressivité à l'égard de M. Matthias. A ma connaissance, le Comité central s'est toujours déclaré, jusqu'à ce printemps, extrêmement satisfait de son

travail à la tête de notre revue professionnelle. Les rapports étaient suffisamment bons pour que M. Matthias soit régulièrement invité aux séances du Comité.

Pour ce qui me concerne, je me suis efforcé de porter sur cette affaire un regard aussi objectif et impartial que possible, en ne me laissant impressionner ni par les réactions «épidermiques» de la D + M ou de la direction du projet REMO, ni par les pressions de certaines sections ou de membres de la SSMAF. Il m'a été facile de porter un jugement dépassionné pour deux raisons principales:

- premièrement, parce que je ne connais pas très bien M. Matthias et parce que je n'ai jamais eu le moindre différend avec lui. Au contraire et même dans le cadre de l'affaire qui nous occupe, nos rapports ont été cordiaux, voire même amicaux.
- deuxièmement, je n'ai personnellement pas du tout été touché ou blessé par l'article litigieux, simplement par ignorance: je lis très mal l'allemand et en particulier l'allemand «elliptique» de M. Matthias, et je ne suis pas en mesure d'en goûter la «saveur».

Entrons maintenant dans le vif du sujet et expliquons pourquoi le Comité central a décidé de mettre en congé M. Matthias de sa fonction de rédacteur en chef.

1. Il faut dire tout d'abord que ce n'est ni par refus d'opinions divergentes, ni même en raison du contenu ou de la forme de l'article incriminé.

1.1 Le comité central accepte les opinions divergentes. Il est même convaincu qu'une question aussi fondamentale que la REMO doit être débattue publiquement et qu'il faut favoriser l'expression d'opinions divergentes. Vouloir le contraire serait irréaliste, car, sur un tel sujet, l'unité de doctrine ne peut être atteinte.

Pour que ces opinions puissent s'exprimer, une information faite à temps et aussi complète que possible est indispensable. C'est incontestablement l'un des rôles importants de notre revue (entre parenthèse, on peut regretter que le rédacteur en chef n'ait pas cherché, trouvé et diffusé cette information). Cela suppose aussi que l'on parle de l'avenir de la profession de manière transparente certes, mais surtout de manière constructive.

1.2 L'article de M. Matthias n'est guère constructif, c'est le moins que l'on puisse en dire. Et pourtant le contenu et le ton de cet article n'ont pas influencé la décision du Comité.

Cet article reflète l'opinion de M. Matthias et c'est son droit de penser ainsi.

2. Ce qui a motivé la décision du Comité, c'est ce qu'il y a autour de cet article, c'est ce qui s'est passé avant, pendant et après sa parution, c'est le comportement de M. Matthias, et sa conception du rôle de rédacteur en chef, conception que nous ne pouvons pas partager.

Rappelons quelques faits seulement:

2.1 En février 1989, M. Matthias a informé la Commission de la revue, la ZK (Zeitschrift Kommission) de sa décision de consacrer le numéro d'avril à la REMO.

Mais il a omis de préciser qu'il serait l'unique auteur des articles, qu'il utiliserait la revue pour lui tout seul, pour l'expression de son seul point de vue, un point de vue de surcroît totalement négatif.

2.2 Le 18 mai 1989, M. Matthias a refusé de se présenter devant les membres de la conférence de coordination, parce qu'on voulait l'interroger sur les raisons de son comportement, parce qu'on ne voulait pas lui poser les questions de son choix.

2.3 M. Matthias a préparé des répliques aux répliques de la direction du projet REMO et de la Société de photogrammétrie. A ma demande, il a accepté de surseoir à leur parution, mais je dois noter que son texte était chaque fois plus long que celui de ses contradicteurs et qu'il se mettait en position de force en voulant répondre à la Société de photogrammétrie dans le même numéro.

2.4 En mai 89, M. Matthias a proposé à la ZK l'ouverture de la rubrique RAV, mais c'est en juillet seulement qu'il a proposé à la ZK de laisser à un comité ad hoc la responsabilité de cette rubrique. Il a fait cette proposition trop tardivement et après avoir:

2.5 dans ses contacts avec moi-même, puis avec le Comité, contesté des évidences. Il a refusé d'admettre:

- que son article ait pu choquer nombre de ces collègues.
- que son article ait pu comporter un côté blessant à l'égard du DJP, de la D + M. de la direction du projet REMO, des diverses commissions ayant travaillé sur ce projet, etc.
- et qu'il avait choisi fort opportunément le moment de sa diffusion.

2.6 Il a accepté de ne pas publier de répliques dans les numéros de juillet et août, mais il a clairement expliqué qu'il reprendrait sa liberté pour le numéro de septembre, refusant ainsi de nous laisser le temps d'analyser le problème et de recréer un climat qui permette un débat franc et constructif.

2.7 M. Matthias a encore sommé le Comité central de lire attentivement son papier, puis de consacrer une séance entière à l'écouter développer ses arguments.

2.8 Il nous a enfin mis au défi d'oser le relever de sa fonction avant l'échéance de 1990, se réservant le droit d'engager une action judiciaire, si nous passions outre à ses menaces.

En bref, M. Matthias est tellement persuadé d'être dépositaire de la vérité et tellement désireux de la transmettre, qu'il croit pouvoir:

- utiliser des procédés anticollégiaux, ou tout simplement impolis.
- laisser entendre qu'il a la vérité.
- pose des conditions impératives à toute discussion, pour en être le meneur de jeu.
- refuser de laisser s'apaiser un conflit qu'il a allumé.
- et enfin engager à sa convenance une partie de ping-pong dans la revue.

Cette analyse, ce constat, nous avons dû les faire très rapidement pour que la revue ne soit pas utilisée à l'encontre de nos souhaits,

pour que la zizanie ne puisse se développer encore plus.

Notre décision devait intervenir avant la fin juillet, avant la date ultime de dépôt des articles à paraître dans le numéro de septembre. La conclusion à tirer de notre analyse ne pouvait bien sûr n'être que négative:

- la confiance réciproque indispensable à la poursuite d'une collaboration fructueuse est perdue.
- tous les éléments d'une rupture, d'un divorce sont réunis.
- le point de non-retour est atteint.

M. Matthias nous a contraint lui-même à le démissionner. Notre décision ne pouvait dès lors pas être autre que celle que nous vous avons communiquée dans la rubrique «Letzte» du mois de septembre, décision que nous vous demandons de ratifier aujourd'hui.

Croyez bien que nous faisons cette proposition avec un profond regret.

Je n'en dirai pas plus, j'ai même beaucoup hésité à en dire autant, de crainte de tomber dans la chasse aux sorcières. J'espère avoir évité ce piège».

J. Frund verliest das Schreiben von Prof. H.J. Matthias vom 27.9.1989 an den Zentralvorstand in französischer Sprache. Der deutsche Text lautet wie folgt und wird durch U. Meier verlesen:

«Für den Fall, dass die fristlose Abwahl des Chefredaktors durch den Zentralvorstand mit Schreiben vom 25.7.89, durch die Abstimmung anlässlich dieser Generalversammlung aufrecht erhalten wird, behält sich der Unterzeichnete alle Rechte vor, die ihm aus Aussagen und Handlungen von Einzelpersonen und Vereinsorganen seit dem Erscheinen der Aprilnummer 89 der Zeitschrift Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik aus diesem Beschluss erwachsen.»

J. Frund eröffnet die Diskussion:

L. Gapany: Eine ausserordentliche Versammlung wurde vier Monate nach dem Erscheinen eines Artikels einberufen. Vier Monate, um zu entscheiden, den Chefredator zu entlassen: das ist sehr kurz, zu kurz.

Ohne in die Rechte des schweizerischen Vorstandes einzugreifen, stelle ich fest, dass unsere Versammlung durch die Abstimmung, vielleicht einen Rechtsmissbrauch im Rahmen eines Vertrages oder eines Mandates bestätigen wird. Einen Rechtsmissbrauch im Rahmen der Pressefreiheit, einen Rechtsmissbrauch im Rahmen der persönlichen Freiheit jedes Mitgliedes eines Vereins, der meines Wissens weder eine Sekte noch kommunistisch ist.

Was mir im vorliegenden Falle als wichtig erscheint und dies zum Wohle unseres Vereins ist, ist dass die Meinungsäusserungsfreiheit aller Mitglieder gewährleistet wird, vorallem aber diejenige eines Hochschulprofessors an einer Eidg. Technischen Hochschule oder an einer Universität.

Ich verlange deshalb, dass die Garantie der Meinungsäusserungsfreiheit der Versammlung vom Vorstand gegeben wird – was vom Präsidenten heute bestätigt wurde – und ich schlage vor, dass der Beschluss, der von uns

verlangt wird, auf die nächste ordentliche Versammlung verschoben wird.

O. Hiestand, Revisor der Zeitschrift und Mitglied der Zeitschriftenkommission: Aeussert seine Bedenken wegen allfälliger finanzieller Konsequenzen:

- Prof. Matthias hat als Chefredaktor ehrenamtlich gearbeitet bzw. er erhielt eine Entschädigung von Fr. 3000.-- p/Jahr. O. Hiestand hat erfahren, dass der neue Chefredaktor gemäss SIA-Tarif entschädigt werde, was rund Fr. 40 000.-- pro Jahr verursachen wird. Wer trägt die Kosten?
- Per Ende Oktober tritt Frau Wieser, Sekretärin/Lektorin der VPK, in Pension. Sie war von der ETH angestellt und entschädigt. Prof. Matthias hat mit der ETH eine Vereinbarung eingefädelt, dass diese Usanz weitergeführt werden kann. Wer wird allfällige Mehrkosten zahlen, wenn diese Vereinbarung nicht zu Stande kommt?
- Es besteht die Gefahr, dass die Techniker wegen diesen Konsequenzen aus dem Vertrag austreten werden.

Gemäss J. Frund hat eine Zusammenkunft mit den Trägerverbänden stattgefunden. Die Information erfolgt unter Traktandum 3.

A. Bercher beantragt, Traktandum 3 sei vorgängig der Verabschiedung von Traktandum 2 zu behandeln. Dieser Antrag wird mit 66 zu 28 Stimmen verworfen.

Prof. Matthias: Er höre diese Vorwürfe des Zentralvorstandes heute zum ersten Mal; die früher an ihn gerichteten mündlichen und schriftlichen Vorwürfe entsprächen nicht dem heute Gesagten. Er sei gerne bereit, auf Wunsch der Hauptversammlung Erläuterungen aus seiner Sicht abzugeben.

Dr. Durussel: Die Mitglieder hatten während vier Monaten Zeit, sich ihre Ueberlegungen zu machen, die Entscheidung heute zu fällen.

R. Kägi: War an der HV im Juni mit der Stellungnahme des Zentralvorstandes nicht einverstanden, weil die Meinung damals unklar war. Der Zentralvorstand hat inzwischen einiges unternommen und die heutige HV einberufen. Der Zentralvorstand äussert sich heute sehr klar. Es geht hier grösstenteils um das Verhalten von Prof. Matthias und wie sich die Sache abgespielt hat und nicht um den Artikel selbst.

Es geht hier nicht um die zitierte Pessefreiheit, sondern um das Verhalten eines Chefredaktors. Auch bei Tageszeitungen werden Chefredaktore abgewählt. Im übrigen soll hier nicht die Finanzen in den Vordergrund gestellt werden, sondern es geht um die Herausgabe einer ausgewogenen Zeitschrift. Auch falls die Techniker nicht mehr mitmachen, sollten wir in der Lage sein, eine Zeitschrift zu finanzieren.

D. Stucki: Unterstützt die Voten der Vorredner, den Entscheid nicht aufzuschieben.

Die SVVK-Sektion Zürich/Schaffhausen hat aufgrund einer Umfrage die Suspendierung des Chefredaktors verlangt. Die Umfrage entstand aus der Sorge, dass Prof. Matthias aufgrund seiner Äusserungen an der HV in Rorschach weitere Publikationen zum Thema in der VPK einrücken werde.

Sofern der Entscheid bis nächsten Sommer

verschoben wird, ist anzunehmen, dass das «Ping-Pong-Spiel» weitergeht.

U. Meier, Mitglied Zentralvorstand: Prof. Matthias hat die Gelegenheit der angebotenen Möglichkeiten zur Aussprache nicht wahrgenommen (Koordinationskonferenz vom 18.5.89, GV vom 9.6.89 in Rorschach, Aussprache mit J. Frund, Zentralvorstand vom 29.6.89 in Zürich). Der Zentralvorstand ist aufgrund dieser mehrfach gescheiterten Gesprächsversuche zur Überzeugung gelangt, eine weitere Zusammenarbeit sei nicht mehr möglich.

Prof. H.J. Matthias wünscht, seine Meinung hier zu äussern.

Zentralpräsident J. Frund beantragt, die Diskussion hier abzubrechen und Herrn Prof. Matthias das Wort nicht zu erteilen.

Beschluss: Der Antrag wird mit 64 zu 26 Stimmen gutgeheissen.

Beschluss zum Antrag von L. Gapany, der Entscheid über die Abwahl sei auf die nächste ordentliche Hauptversammlung zu verschieben, wird mit einer Gegenstimme abgelehnt.

Der Antrag des Zentralvorstandes um Abwahl von Prof. Matthias als Chefredaktor mit sofortiger Wirkung wird durch die Hauptversammlung mit zwei Gegenstimmen und sechs Enthaltungen sanktioniert.

Herr Prof. H.J. Matthias verlässt an dieser Stelle die Hauptversammlung.

3. Provisorische Massnahmen für die Weiterführung der Zeitschrift

Chefredaktion ad interim

Der Zentralvorstand hat beschlossen, die Zeitschrift unter Einhaltung der bestehenden finanziellen Verpflichtungen weiterzuführen. Die Herren Prof. Miserez und Kölbl der EPFL wären auf Verlangen bereit gewesen, die Chefredaktion der VPK vorübergehend sicherzustellen. Diese Zusicherung wird von J. Frund an dieser Stelle nochmals verdankt.

Auf Anfrage des Zentralvorstandes hat sich T. Glatthard, Zentralvorstands-Mitglied, bereit erklärt, die Chefredaktion während einer beschränkten Zeit wahrzunehmen. Er wird dieses Amt bis max. Ende 1990 ausüben.

Finanzielle Konsequenzen

Von Juli bis September sind bereits Ausgaben zum SIA-Tarif von Fr. 11 000.-- aufgelaufen. Künftig wird mit einem Aufwand von ca. Fr. 3000.-- pro Monat gerechnet. B. Hänggi, Kassier SVVK, stellt Antrag, die Aufwendungen zu Lasten des Zeitschriftenfonds des SVVK zu begleichen (Vermögensstand per 31.12.88: Fr. 56 500.--).

J. Frund hat sich ebenfalls bereits mit der GF wegen einer finanziellen Beteiligung in Verbindung gesetzt.

Gemäss Aussprache vom 28.9.1989 mit den Trägerverbänden wird die Interimszeit bis max. Ende 1990 beschränkt. In der Zwischenzeit wird nach neuer Lösung gesucht. Die nächste Sitzung mit den Trägerverbänden ist auf März 1990 vorgesehen.

J. Frund eröffnet die Diskussion:

Auf Wunsch von Herrn Hofmann übersetzt U. Meier die Ausführungen betr. den Verhandlungen mit den Trägerverbänden. J. Frund ergänzt, dass die Techniker in der Zwischenzeit unseren Entscheid akzeptiert haben, jedoch

nicht bereit sind, Konsequenzen, insbesondere finanzieller Art, mitzutragen.

Hr. Kissling beantragt, den Mitgliederbeitrag zur Deckung der finanziellen Mehrkosten zu erhöhen, sofern bis zur nächsten GV keine anderen finanziellen Quellen gefunden werden können.

F. Koch, Präsident GF SVVK, unterstützt diesen Antrag. Die Konsequenzen des heutigen Beschlusses sollen durch die Mitglieder getragen werden.

J. Frund nimmt den Antrag des Zentralvorstandes bzw. zuhänden der nächsten HV entgegen. Er befürchtet negative Reaktionen bzw. Austritte von Mitgliedern, die heute den Verhandlungen nicht beiwohnen konnten. Gemäss B. Hänggi kann entsprechend Statuten der Antrag an der heutigen Versammlung nicht verabschiedet werden, da er nicht traktandiert war.

Rudolf Meier unterstützt das Votum seines Vorredners, plädiert jedoch für einen freiwilligen Beitrag.

Beschluss: Der Antrag des Zentralvorstandes betr. finanzieller Kostendeckung aus dem Zeitschriftenfonds des SVVK wird einstimmig genehmigt.

4. Verschiedenes und Anträge

T. Glatthard dankt der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und macht folgende Ausführungen: Er ist bereit, als vorläufiger Chefredaktor zu amtieren, bis eine neue Lösung gefunden wird. Die Trägerverbände haben dies akzeptiert bzw. zur Kenntnis genommen. Die Zeitschriftenkommission wird definitive Lösungsvorschläge ausarbeiten.

T. Glatthard war bereits früher als Autor und Verantwortlicher der Sondernummer VPK 6/89 mit der Zeitschrift VPK verbunden. Er garantiert die Herausgabe einer ausgewogenen Zeitschrift. Es ist ihm u.a. ein Anliegen, mit fachlichen Beiträgen das Vertrauen in die RAV wieder herzustellen. Beiträge für die nächsten Monate sind sichergestellt. Er appelliert an alle Mitglieder, die Zeitschrift und den Chefredaktor in Form von Artikeln zu unterstützen. Auch nicht druckfertige Vorschläge werden entgegengenommen.

Zentralpräsident J. Frund schliesst die a.o. Hauptversammlung um 12.10 Uhr und verdankt das ihm und dem Zentralvorstand an der heutigen Versammlung ausgesprochene Vertrauen.

Bern/Solothurn, 3. 10. 1989

Die Protokollführerin: S. Steiner

Anhang zum Protokoll der a.o. Hauptversammlung des SVVK vom 3. 10. 1989

Die anlässlich der Hauptversammlung vom 9.6.1989 von H.R. Dütschler an Prof. H.J. Matthias gestellten Fragen mit den Antworten werden auf Beschluss des Zentralvorstandes SVVK wie von der Sekretärin des SVVK protokolliert nachstehend publiziert (ohne franz. Uebersetzung).

Anmerkung des Zentralvorstandes SVVK: Diese Publikation schliesst alle Veröffentlichungen über dieses Geschäft.

Nachtrag zum Protokoll der 86. Hauptversammlung des SVVK vom 9. 6. 1989 i.S. Diskussion zum Artikel von Prof. H.J. Matthias in VPK 4/89 zur RAV

Prof. Matthias beantwortet die Fragen von H.R. Dütschler wie folgt:

Frage 1: «Warum haben Sie den Artikel zur RAV in diesem späten Zeitpunkt publiziert und nicht vor zwei Jahren anlässlich der offiziellen Vernehmlassung?»

Antwort: Die Antwort ist dem publizierten Artikel in der VPK zu entnehmen. Die Zeitschriftenkommission hat beschlossen, eine neue Rubrik «Forum RAV» (ohne Zensurierung) zu eröffnen.

Er wurde zu einer Stellungnahme im Rahmen der ordentlichen Vernehmlassung nicht eingeladen; er hat dies auch nicht erwartet. Er hatte auch Grund anzunehmen, dass seine Vernehmlassung überhaupt nicht berücksichtigt würde.

Er wurde seinerzeit eingeladen, in die Projektleitung Einsitz zu nehmen (alternierend mit Prof. Conzett). Beim Übergang ins Grobkonzept habe er sehr früh mitgeteilt, dass er das Grobkonzept niemals mittragen könne. Anlässlich von Veranstaltungen habe er seine Stellungnahme zum Grobkonzept dort vorgetragen. Er habe aufgefordert, auf diesem Wege nicht weiterzufahren, weil wesentliche Grundlagen fehlen. Anlässlich der Veranstaltung des SVVK zum Grobkonzept an der ETH habe er seine Stellungnahme wieder vorgetragen; kam aber nicht gut an. Seines Erachtens nach wurde nur an der Oberfläche über dieses Projekt gesprochen, es wurde nicht in die Tiefe gestossen.

Prof. Matthias hat seine Stellungnahme auch schriftlich der Projektleitung abgegeben und ebenfalls an den Direktor der Justizabteilung geschickt. Von all diesen Stellen hat er keine Antwort bekommen. Er wollte verhindern, dass man in eine Sache heineinsegelt, die man dann nicht durchziehen kann. Deshalb hat Prof. Matthias SR Hänsenberger um eine Vorsprache gebeten. Diesem Begehren wurde stattgegeben mit der Antwort, die Sache sei in Ordnung.

Beim Detailkonzept sei er ausgeschaltet worden. Zur Stellungnahme sei er seinerzeit vom Vorstand der Abt. VIII eingeladen worden. Er habe jedoch erwidert, dass die Ausarbeitung einer Stellungnahme seine Zeit in Anspruch und seinerseits sehr kritisch ausfallen würde. Daraufhin habe der Abteilungsvorstand seinen Auftrag zurückgezogen.

Er habe sich an keinen Termin für eine Stellungnahme gebunden gesehen. Die Stellungnahme habe er gemacht, weil er die RAV initiiert habe und weil er der Überzeugung ist, dass das Projekt nicht realisierbar sei. Mit der Stellungnahme habe er im April 1988 begonnen, mit Fertigstellung im Februar 1989.

Frage 2: «Warum haben Sie der Projektleitung nicht Gelegenheit gegeben, sich in der gleichen VPK-Ausgabe zu äussern?»

Wie steht es mit der Ausgewogenheit der Artikel?

Antwort: Diese Frage wird in VPK 7/89 beantwortet. Die Redaktionsfrist für VPK 6/89 war abgelaufen.

Zur Ausgewogenheit der Zeitschrift: Die Herausgabe ist Sache des Chefredaktors. Er hat

eine Redaktionskommission zur Verfügung (für Vermessung = Kollege Miserez). Das Sekretariat, Wahl der Druckerei, Setzerei usw. ist ebenfalls Sache des Chefredaktors.

Er habe davon abgesehen, seinen Artikel vor Publikation jemanden zu zeigen. Er sei nicht nur Chefredaktor, sondern auch Autor. Seit er Chefredaktor sei, habe er noch nie eine Reaktion auf einen Artikel erhalten.

Er habe immer alles veröffentlicht, was ihm zugestellt worden sei.

Frage 3: Der Artikel wird als polemisch und beleidigend empfunden. Wie rechtfertigen Sie diesen Ton?

Antwort: Prof. Matthias kann sich nicht rechtfertigen, er kann sich nur dazu äussern. Ein Kantonsgeometer habe sich dazu schriftlich geäußert. Er habe sich daraufhin mit dieser Frage auseinandergesetzt und einige Personen dazu befragt. Diese waren nicht der Meinung, der Tonfall sei beleidigend. Er habe mit dem «Schlag ins Wasser» das EJPD gemeint.

Er habe sich im übrigen bemüht, «soft» zu schreiben.

Er ist froh, dass das Thema nun im Interesse der Schweizerischen Vermessung zur Sprache kommt.

H.R. Dütschler dankt der Versammlung, dass seinem Antrag stattgegeben wurde und Prof. Matthias Gelegenheit hatte, sich zu äussern.

**STV-FVK
UTS-MGR**

Fachgruppe für Vermessung und Kulturtechnik
Groupement professionnel en mensuration
et génie rural

Erfolgreiche Diplomanden an der EINEV Yverdon und IBB Muttenz

Die folgenden Kandidaten haben im Herbst 1989 an der Ingenieurschule in Yverdon, Abteilung Vermessung und Kulturtechnik, diplomiert:

Angiolini Bruno, Lausanne
Besson Isabelle, Thônex
Bovier Stéphane, Chippis
Hoenger Christian, Corcelles-le-Jorat
Rosat Bertrand, Château-d'Œx
Sudan Olivier, Assens

Die folgenden Kandidaten haben im Herbst 1989 an der Ingenieurschule beider Basel in Muttenz, Abteilung Vermessungswesen, diplomiert:

Abry Peter, Ennetmoos
Bossard Peter, Stäfa
Brogli Thomas, Aesch
Burkhalter Urs-Peter, Hasle b. Bern
Bürgi Josef, Muttenz
Ferrari Roland, Dagmersellen
Frey Christoph, Kirchleerau
Humbel Bernhard, Stetten
Leimbach Clemens, Oberlunkhofen
Löffel Primus, Luzern
Mori Andreas, Muttenz
Schaer Stefan, Bern
Schlosser Roman, Birsfelden
Schneider Adrian, Burgdorf